Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in Loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — H.
Halbjährig . . . 10 „ — „
Vierteljährig . . 5 „ — „
Monatlich. . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „
Einzelne Nummern 10 H.

Mit Postversendung:

im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — H.
Vierteljährig . . 7 „ — „

im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — H.
Vierteljährig . . 9 „ — „

Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**

Manuscripte werden nicht zurückgestellt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), H. Schalek, Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 H., das zweite Mal 12 H., das dritte Mal 10 H., excl. der Stempelgebühr à 60 H.

Filial-Abonnements-Bureaux: In **Mediasch** bei **J. Hedrich's Erben,** Buchhandlung; in **Mühlbach** bei **Josef Hientz,** Buchhandlung; in **Klausenburg** bei **Johann Stein,** Buchhandlung; in **Kronstadt** bei **Heinrich Zeidner,** Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei **Ludwig Kurovsky,** Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und **J. Frenk,** Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 121. **Hermannstadt,** Sonntag den 27. Mai 1900. **116.** Jahrgang.

Die Annahme der Reform lex Heinze.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 22. Mai.

Die alte lex Heinze ist todt, es lebe die neue lex Heinze! Das war heute die Losung des Reichstags, in dem eine so angenehme Temperatur, eine so friedliche Stimmung herrschte, wie man sie nach den heißen Kämpfen der drei letzten Tage kaum noch erwartet hätte und die eben deßhalb doppelt angenehm berührte. Schon vor der heutigen Sitzung, zu der sich die Herren Volksvertreter noch einmal in ungewohnter „Fülle der Gesichter" eingefunden hatten, war es bekannt geworden, daß hinter den Coulissen eine Einigung über das weitere Verfahren in Sachen der lex Heinze stattgefunden hatte. Centrum und Conservative hatten eingesehen, daß sie auch mit der ausgedehntesten und „weitherzigsten" Auslegung der Geschäftsordnung nicht Herr über die Opposition zu werden vermöchten, weil eben diese Opposition den wichtigsten Factor im politischen Leben, die öffentliche Meinung hinter sich hat. Da die Conservativen die Lust verloren hatten, diesen fruchtlosen Kampf, in dem ihnen keine angenehme Rolle zugefallen war, weiter fortzuführen, und da die nationalliberale Partei und, ihrem Beispiel folgend, auch die Polen der Reichstagsmehrheit kundgethan hatten, daß sie keinerlei Vorstöße wider die Geschäftsordnung dulden und solche mit allen Mitteln verhindern würden, blieb auch dem Centrum nichts übrig, als das Spiel verloren zu geben und sich mit der kleinen Abstandszahlung zu begnügen, die ihm in dem Compromiß bewilligt wurde.

Dies Compromiß, durch welches die von der Reichstagsmehrheit beschlossene lex Heinze endgiltig begraben und aus deren Asche eine neue lex Heinze erstanden ist, darf alle Diejenigen mit Befriedigung erfüllen, welche in den ominösen kunstfeindlichen Bestimmungen 184 a) und b) eine schwere Gefahr für unser Kunst- und Geistesleben erblickten und sich zum entschiedenen Widerstand gegen die rückschrittlichen Tendenzen dieses Gesetzes gezwungen sahen. Durch das heute abgeschlossene und alsbald zur Annahme gelangte Compromiß ist die alte lex Heinze, wie sie in dritter Lesung beschlossen worden war, bis auf jene beiden ominösen Paragraphen wieder hergestellt worden, wobei dem Centrum nur die verhältnißmäßig unwesentliche Concession gemacht worden ist, daß der Absatz 2 des §. 184 a) in Geltung bleibt, nach den Abbildungen, die „ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, Kindern unter 16 Jahren nicht angeboten oder überlassen werden sollen". Es sind mithin jene Bestimmungen der lex Heinze, von denen eine wohlthätige und nützliche Wirkung erwartet werden darf, nämlich die neue Festsetzung der Strafbestimmungen für Kuppelei und das strafgesetzliche Vorgehen gegen das Zuhälterthum, gerettet worden, während gerade jene Bestimmungen, gegen welche sich der leidenschaftliche und berechtigte Widerstand der öffentlichen Meinung gerichtet hatte, aus dem Gesetz ausgemerzt worden sind.

Nachdem sich die Parteien erst einmal über das Compromiß geeinigt und auch das Centrum sich seufzend in das Unabänderliche gefügt hatte, ging die Annahme des Compromisses heute in überraschend schneller und ganz beispiellos glatter Weise vor sich. Die friedliche Compromiß-Stimmung machte sich in der heutigen Sitzung schon äußerlich geltend und der Riesenblumenstrauß, welcher aus Anlaß des eigenartigen Jubiläums der 200. Sitzung auf dem Präsidententisch prangte, wurde allgemein als ein Friedensstrauß aufgefaßt. Diese Annahme erwies sich als zutreffend. Das Centrum brachte alsbald seine revidirte lex Heinze als Initiativantrag ein und in beschleunigtem Verfahren wurden im Verlauf von 30 Minuten alle drei Lesungen der Vorlage erledigt und dieselbe endgiltig gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen. Daß der Bundesrath dem so modificirten Gesetz seine Zustimmung geben wird, darüber kann kein Zweifel bestehen.

Damit ist der Kampf um die lex Heinze, der fast ein Jahrzehnt hindurch die öffentliche Meinung beschäftigt hat, zum endgiltigen Austrag gelangt. Die Vorlage ist seiner Zeit aus der Anweisung hervorgegangen, die der Kaiser im October 1891, als er von den Verhandlungen in dem Proceß gegen den Zuhälter Heinze und dessen Frau Kenntniß erhalten hatte, drahtlich an den Justizminister richtete, er habe für eine Aenderung der Gesetzgebung Sorge zu tragen. Denselben Auftrag ertheilte der Kaiser am 22. October 1891 in einem besonderen Erlaß dem preußischen Staatsministerium und bereits am 29. Februar 1892 ging dem Reichstage eine diesbezügliche Vorlage zu, die jedoch nicht zur Erledigung gelangte. Dem gleichen Schicksal verfiel der diesbezügliche Initiativantrag, welchen das Centrum im Jahre 1897 einbrachte. Jetzt hat die Vorlage der Regierung abermals jenes Schicksal erfahren und es ist nun doch ein Initiativantrag des Centrums, der freilich in allen wesentlichen Puncten der Vorlage der Regierung entspricht, zum Siege gelangt. Einen Theil der vom Centrum geforderten Bestimmungen, wie die Erhöhung der „Schutzgrenze" für unbescholtene Mädchen und den Arbeitgeberparagraphen, hatte die Reichstagsmehrheit schon vorher fallen lassen, wie sie jetzt endlich auch auf diejenigen kunstfeindlichen Bestimmungen verzichtet hat, welche auf den leidenschaftlichen Widerstand der gesammten öffentlichen Meinung gestoßen waren. Daß es so heftiger Kämpfe bedurft hat, um diese Bestimmungen zu Fall zu bringen, ist bedauerlich. Aber die Schuld hieran fällt Jenen zu, welche über die Stimme der öffentlichen Meinung zur Tagesordnung übergehen zu können wähnten. Daß sich dieser Glaube als ein schwerer Irrthum erwiesen hat, ist das erfreuliche Ergebniß des Kampfes um die lex Heinze!

Ueber eine französische Stimmungsmache wird der Münch. „Allg. Ztg." aus Berlin geschrieben: „In den Kreisen der hiesigen Diplomatie hat es lebhaftes Befremden erregt, daß die Pariser „Agence Havas" aus dem Trinkspruch, den Kaiser Franz Joseph bei der Galatafel am Abend des 4. Mai ausbrachte, die warmen Worte, mit denen der Redner in Erwiderung auf den Trinkspruch Kaiser Wilhelm's auch der treuen „Mithilfe unseres verehrten Freundes und Verbündeten Sr. Majestät des Königs von Italien" gedachte, bei der Wiedergabe des ihr von Deutschland aus im vollen Wortlaute mitgetheilten Textes einfach unterschlagen hat. Der Vorgang, der hier viel besprochen wird, ist überaus charakteristisch dafür, wie man das französische Publicum mit allen Mitteln in dem Irrthum zu erhalten sucht, als ob die Beziehungen Italiens zu seinen Dreibundgenossen sich verändert hätten und nicht so intim und vertrauensvoll wären, wie dies durch den Trinkspruch Kaiser Franz Joseph's aus berufenstem Munde bekräftigt worden ist."

Ismael Kemal Bey, der bekanntlich aus Konstantinopel geflüchtet ist, wohnt seit einigen Tagen im „Hotel Grande Bretagne" zu Athen. Die hohe Gestalt mit dem scharf ausgeprägten albanesischen Gesichtstypus erregt, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, bei ihrem Erscheinen in den Straßen stets die allgemeine Aufmerksamkeit. Kemal Bey scheint ein Freund der Alterthumskunde zu sein; denn wiederholt hat er schon mit seinen Söhnen der Akropolis Besuche abgestattet. Außer dem hiesigen türkischen Gesandten Riphaat Bey, der mit ihm zweimal stundenlange Unterredungen gehabt, hat Kemal Bey Niemand empfangen. Der in Genf weilende Schwager des Sultans Mahmud Damat Pascha hat ihm ein Telegramm folgenden Inhalts gesandt: „Ich und meine Söhne senden Dir brüderlichen Gruß und beglückwünschen Dich von ganzem Herzen zu Deinem muthvollen Vorgehen." Man weiß nicht, wie lange Kemal Bey, wegen dessen Auslieferung der Sultan vorstellig geworden sein soll, in Athen zu bleiben gedenkt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Mai.

Das Streben nach Vereinfachung der Administration, dem Ministerpräsident Széll als Minister des Innern im Laufe der Budgetdebatte eindringlichen Ausdruck gegeben, findet auch in den administrativen Fachkreisen immer mehr Anklang. Als Beweis hiefür dient die von dem Stuhlrichtercorps des Pester Comitats initiirte Bewegung, welche den Zweck verfolgt, die Mittel zur Vereinfachung der Administration nach Gemeinden, Städten und Comitaten detaillirt festzustellen. Zu diesem Behufe hat ein aus den Mitgliedern des erwähnten Stuhlrichtercorps bestehendes Executivcomité Vorschläge ausgearbeitet, welche in der Ende Mai zusammentretenden Congregation des Pester Comitats verhandelt werden. In diesen Vorschlägen wird die Einführung der Unmittelbarkeit, die Vermeidung von Berufungen auf Verordnungen bei der Schaffung von Gesetzen, die Einheitlichkeit in den die Cassengebahrung betreffenden Statuten, die Einführung von Comitats-Amtsblättern und administrativen Telephonstellen zur Vermeidung überflüssiger Actenwechsel 2c. gefordert.

Die ungarische Delegation hielt am 25. d., Vormittags 11 Uhr, unter dem Vorsitz Szilagyi's eine Plenarsitzung ab. Anwesend waren seitens der gemeinsamen Regierung der Minister des Aeußern Goluchowski, Kriegsminister Krieghammer, Finanzminister Kallay, Marinecommandant Spaun und Sectionschef Szécheu, seitens der ungarischen Regierung Széll und Lukacs. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Finanzausschusses über das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, das Referent Münnich zur Annahme empfiehlt. Der Bericht wird sodann im Allgemeinen, sowie in den Details ohne Bemerkung angenommen und die Sitzung um halb 12 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet heute, 26. d., 4 Uhr Nachmittags, statt. Tagesordnung: Heeresbudgetbericht des Ausschusses und Marine-Budget.

Wir haben vor einigen Tagen gemeldet, daß eine bosnische Deputation in der ungarischen Hauptstadt weilt und zugleich das Gerücht registrirt, dieselbe wolle bei Sr. Majestät Klage über gewisse Maßnahmen der bosnischen Landesverwaltung führen. In der Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation hat auch der czechische Delegirte Slama die Anwesenheit der Deputation zur Sprache gebracht und den Finanzminister Kallay über dieselbe direct interpellirt, welcher zur Antwort gab, daß er weder von der Anwesenheit, noch über den Zweck der bosnischen Deputation irgendwelche officielle Kenntniß habe. — Wie nun ein ungarisches Abendblatt wissen will, hat die bosnische Deputation thatsächlich den Zweck verfolgt, an allerhöchster Stelle vorgelassen zu werden. Es scheine jedoch, daß dieselbe unverrichteter Sache in ihre Heimat werde zurückkehren müssen.

Die Wiener Meldung, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef im September in Begleitung des deutschen Kronprinzen einen

---

Feuilleton.

Das Räthsel von Elbershöh.

Original-Roman von Reinhold Ortmann.

(48. Fortsetzung.)

„Du hast ihm doch nichts von den Besuchen der fremden Dame gesagt, Mutter?" — frug Thyra.

„Nein, denn die Zeit dazu war noch nicht gekommen. Aber wenn ich sie für gekommen halte, werde ich es sicherlich thun. Ich lasse mir von keiner Fremden Heimlichkeiten aufnöthigen gegen meinen Sohn."

Als der Kranke mehrere Stunden später erwachte, war es nicht mehr Frau Hallager, sondern Thyra, die an seinem Bette saß. Sie las in einem Buche, das ihr Doctor Harmsen mitgebracht, und Erik, der sich nicht gerührt hatte, konnte sie ein paar Minuten lang beobachten, ohne daß sie es bemerkte. Das Licht der Lampe, gegen das Lager des Kranken hin durch einen undurchsichtigen Schleier gedämpft, fiel hell auf ihr Gesicht, und Erik hatte vielleicht nie vorher mit gleichem Entzücken wahrgenommen, wie schön dies rosige Antlitz mit seinem unschuldigen Kinderausdruck sei. Allzu verrätherisch wohl mochten sich Bewunderung und Zärtlichkeit in seinen Zügen spiegeln, denn als Thyra jetzt von ihrer Lectüre aufblickte und seinen still auf sie gerichteten Augen begegnete, strömte ihr das Blut heiß in die Wangen.

„Thyra!" sagte Erik leise. „Liebe — liebe Thyra!"

Gewiß hatte er sie schon oftmals so genannt, und er hatte ihr auch wohl noch zärtlichere Namen gegeben, wie sie gebräuchlich sind unter liebevollen Geschwistern, aber ob es nun in der eigenartigen Betonung lag oder auch nur in der besonderen Situation — so wie in diesem Augenblick waren ihr die beiden Worte noch niemals in's Herz gedrungen, ein so wundersam süßes, wonniges Glücksgefühl hatten sie noch niemals in ihrer Seele wachgerufen.

„Lieber Erik!" wollte sie sagen — doch seltsam! Die Anrede, die sie unzähligemal gebraucht hatte, die ihr seit vielen Jahren geläufig gewesen war, wie der alltägliche Gruß, den Bekannte untereinander tauschen — sie wollte ihr jetzt nicht über die Lippen, gerade jetzt, wo doch ihre Brust bis zum Zerspringen erfüllt war von Zärtlichkeit und schwesterlicher Liebe. Stumm trat sie zu ihm heran, und stumm neigte sie sich über ihn herab; leicht wie ein Hauch berührten ihre Lippen seine Stirn.

„Meine liebe Thyra!" wiederholte der Kranke mit einem glücklichen Lächeln. Dann schloß er die Augen, und es wurde nichts weiter zwischen ihnen gesprochen.

Am nächsten Morgen aber stellte Doctor Harmsen triumphirend einen gewaltigen Fortschritt in dem Befinden des Kranken fest, und zum ersten Mal sprach er es mit voller Zuversicht aus, daß man jetzt allen bangen Befürchtungen den Abschied geben dürfe.

„Es ist eine meiner allerschönsten Curen," sagte er scherzend. „Schade nur, daß ich mir vor meinem eigenen Gewissen einen gar so geringen Antheil beimessen darf an ihrem Gelingen."

Zuweilen kamen allerdings Viertelstunden, wo Erik mit offenen Augen schweigend dalag, unverkennbar bemüht, sich auf Etwas zu besinnen, das wie durch ein Wunder aus seinem Gedächtniß entschwunden war, und das ihm doch wichtig genug schien, um seine Gedanken immer auf's neue zu beschäftigen. Dann verdüsterten sich wohl seine Züge, und die zuversichtliche Stimmung des Genesenden konnte vorübergehend einer für ihn selbst, wie für seine Umgebung peinlichen Unruhe weichen. Frau Hallager sah, daß ihn irgend etwas Unausgesprochenes quäle, aber sie hatte niemals — auch nicht von ihrem eigenen Sohne — ein Vertrauen erbettelt, das ihr nicht freiwillig entgegengebracht wurde, und sie wartete darum geduldig des Augenblicks, wo er ihr aus eigenem Antrieb offenbaren würde, was ihn bedrückte.

Sie saß mit Thyra an seinem Bette, als es endlich eines Nachmittags geschah. Wieder hatte Erik, aus ruhigem Schlummer erwacht, lange Zeit stumm und mit gefurchter Stirn zu der weißgetünchten Decke emporgestarrt, ohne ein Wort zu sprechen. Da drehte er plötzlich den beiden Frauen sein Gesicht zu und sagte: „Nein, ich werde mich niemals darauf besinnen; es ist wie weggebrannt. Ihr aber könnt es mir sagen, und ihr dürft's mir nicht verschweigen, auch wenn ich dabei etwas Beschämendes hören muß. Was ist an dem Abend, da ich hier ankam, mit mir geschehen? Meine Erinnerungen reichen nur bis zu einem gewissen Augenblick, darüber hinaus aber ist Alles dunkel und leer. Ich bitte Euch von Herzen: helft mir aus dieser Ungewißheit heraus."

„Auch wir können Dir nur wiederholen, Erik, was man uns hier erzählt hat, denn wir fanden Dich bei unserem Eintreffen als einen bewußtlosen Kranken in diesem Hause. Aber ist es denn wirklich so nothwendig, daß Du Dir gerade jetzt, wo Du Deine Nerven schonen solltest, den Kopf über diese Dinge zermarterst?"

„Ja, liebe Mutter, es quält mich so sehr. Sage mir also aufrichtig: was hat man Euch erzählt?"

Er lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit, während Frau Hallager getreulich wiedergab, was sie sich in der Sorge ihres Mutterherzens von dem Ehepaar Henning mehr als einmal hatte berichten lassen. Ihre sonst so ruhige, klangvolle Stimme wurde unsicher, als sie davon sprach, wie man ihn in der Morgenfrühe auf den Stufen vor der Hausthür gefunden, nachdem man am Abend vergebens auf seine Heimkehr gewartet hatte, und auch die tapfere Thyra mußte sich abwenden, um die schmerzliche Bewegung nicht zu verrathen, die sich bei dem Gedanken an jenes Furchtbare auf ihrem Antlitz spiegelte.

Erik aber schüttelte, als seine Mutter geendet, unbefriedigt den Kopf. „Und das ist Alles?" fragte er. „Ihr wißt mir nicht zu sagen, was bis zu jener Morgenstunde mit mir geschehen ist?"

„Nein, mein Sohn! Doch vielleicht wissen es Diejenigen, bei denen Du den Abend zugebracht hast. Wenn Du mir ihren Namen nennst, und wenn es Dir wirklich so wichtig ist, es zu erfahren, kann ich sie ja darum befragen."

Doch er machte eine hastige abwehrende Bewegung. „Das ist unmöglich. Mit diesen Leuten hast Du nichts zu schaffen, und Du darfst nicht mit ihnen reden, Mutter — niemals! Sie sind es nicht

Gegenbesuch machen werde, findet an Berliner unterrichteten Stellen einstweilen noch keine Bestätigung, da diesbezüglich weder vom Kaiser Wilhelm bisher Dispositionen getroffen wurden, noch solche des Wiener Hofes bekannt sind. Die Absicht Kaiser Wilhelm's, seinen erlauchten Freund zu seinem Geburtstage in Wien persönlich zu beglückwünschen, wurde aufgegeben, da Kaiser Franz Josef diesen Tag im engsten Familienkreise begehen will. Daß ein Gegenbesuch erfolgt, ist selbstverständlich und wahrscheinlich wird auch der Kronprinz seinen Vater begleiten. Ein bestimmter Termin für den Besuch ist indessen noch ausständig.

„Indépendance Belge" veröffentlicht ein Schreiben aus Boma, in welchem es heißt, daß achtzehn eingeborene Soldaten, welche sich im Fort Schinkakaffa empört hatten, zum Tode verurtheilt und am 30. April erschossen worden sind.

Die von einem auswärtigen Blatte gebrachte Nachricht, wonach die dem Fürsten Nicolaus von Montenegro seitens Rußlands gewährte Subvention von 7000 auf 350.000 Rubel erhöht worden wäre, wird in unterrichteten Kreisen als Erfindung bezeichnet.

Wie aus Prokuplje gemeldet wird, überfiel eine Arnautenhorde, unterstützt von türkischen Nizams, die serbischen Grenzblockhäuser bei Krtinjak und Smiljewo und eröffnete mit der Grenzwache ein Gefecht, wobei der serbische Gendarm Milosch Militsch schwer verwundet wurde. Nach längerem Kampfe wurden die Eindringlinge zurückgedrängt.

Eine unter freiem Himmel gehaltene Versammlung, welcher 200 Personen beiwohnten, berieth über die Sachlage im Falle der Belagerung Pretorias. Es wurde ein Comité eingesetzt, welches für die Sicherheit der Frauen und Kinder Sorge tragen soll. Gleichzeitig wurde der niederländische Consul aufgefordert, seiner Regierung zu rathen, daß sie zum Schutze der niederländischen Unterthanen die nöthigen Maßregeln ergreife.

Wie „Daily Mail" aus Lourenço Marquez meldet, habe die Transvaal-Regierung ein Manifest erlassen, welches die Bürger auffordert, sich zu erklären, ob sie Frieden schließen oder den Krieg fortsetzen wollen.

„Reuter's Office" meldet aus Peking vom 21. d.: Hier wurden sechs Leiter der Boxerbewegung verhaftet. In die von der Bewegung ergriffenen Districte wurden Truppen entsendet, welche den Befehl haben, die Bewegung mit unnachtsichtlicher Strenge zu unterdrücken.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. Mai.

— (Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Concipisten der Großwardeiner Finanzdirection, Johann Kaminßky zum Secretärs-Adjuncten bei der Bistritzer Finanzdirection ernannt.

— (Staatliche Begünstigungen.) Der k. ung. Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem k. ung. Finanzminister die im 13. Gesetzartikel vom Jahre 1890 festgesetzten und der Kronstädter „Chocolade- und Bonbon-Fabrik Thieß und Seidel" im Jahre 1896 auf 10 Jahre zugestandenen staatlichen Begünstigungen für die noch rückständigen 5 Jahre auf die „Erste siebenbürgische Bonbonfabrik-Actien-Gesellschaft" übertragen.

— (Mittheilungen der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer.) Die betheiligten Kreise werden hiemit auf folgende im Bureau der Kammer zur Einsichtnahme aufliegende Erlässe des kön. ung. Handelsministers aufmerksam gemacht:

Aus Anlaß eines concreten Falles wird in einem Erlasse darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der Wahrung der Interessen des örtlichen Gewerbes bei der Deckung des Bedarfes der Behörden an gewerblichen und anderen Erzeugnissen und bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Bauten das hiefür giltige ministerielle Lieferungs-Statut ausdrücklich solche Bestimmungen enthält, wonach im Falle befriedigender Qualität und entsprechenden Preises grundsätzlich in erster Reihe das örtliche Gewerbe zu berücksichtigen sei. Dieses Lieferungs-Statut, welches auch von den anderen kön. ung. Ministerien als Richtschnur angenommen worden ist, wird von ihnen sowohl, wie auch von den ihnen unterstehenden Behörden, Aemtern und Anstalten bei der Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen eingehalten.

In Erledigung einer Vorlage einer vaterländischen Kammer, in welcher um Veranlassung dessen ersucht wird, daß die Offert-Verhandlungen bei der Vergebung von Bauten seitens der Militär-Behörden öffentlich abgehalten werden sollen, daß ferner die nicht berücksichtigten Offerenten vom Ergebniß dieser Verhandlungen unter Rückschluß des erlegten Vadiums möglichst rasch verständigt werden sollen, theilt der Handelsminister mit, daß die Bestimmungen des betreffenden Bau-Statutes nach beiden Richtungen hin die Interessen der Offerenten auch jetzt schon genügend wahren. In zwei Erlässen werden Berichte von Consular-Aemtern mitgetheilt. Das k. u. k. österr.-ung. Consulat in Antwerpen weist auf die Concurrenzfähigkeit der insbesondere für die Möbel-Industrie gut verwendbaren Holzarten aus Ungarn hin, welche ihrer vorzüglichen Qualität wegen dort sehr gesucht werden; insbesondere findet Eichenholz guten Absatz. — Das Belgrader österr.-ung. Consulat weist auf die unerfreuliche Thatsache hin, daß unser Absatzgebiet in Serbien von anderen Staaten, insbesondere von der deutschen Concurrenz immer mehr absorbirt wird und hält deßhalb die Entfaltung einer zielbewußten und lebhafteren Thätigkeit der commerciellen Kreise im Interesse der weiteren Erhaltung dieses für Ungarn so wichtigen Absatzgebietes als dringend nothwendig. Besonderes Gewicht wäre auf die öftere Entsendung von Handelsreisenden zu legen, welche neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und neue Absatzmärkte aufzusuchen hätten. Auch die größere Betheiligung unserer industriellen Unternehmungen an dortigen öffentlichen Lieferungen wäre anzustreben.

In einem weiteren Handelsministerial-Erlaß wird bekannt gegeben, daß sich mehrere heimische Petroleum-Raffinerien bereit erklärt haben, das zum Betriebe gewerblicher Motoren erforderliche Benzin solchen Gewerbetreibenden, welche dasselbe im Sinne des Gesetzartikels XV: 1896 auf Grund der von der competenten Finanzbehörde erlangten Bewilligung steuerfrei beziehen können, zu ermäßigten Preisen — welche immer vierteljährig im vorhinein festgesetzt und bekanntgegeben werden — zu liefern.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Friedrich Rosler (Kirchberg), Volksschullehrer, ev. A. B., und Katharina Mathilde Breckner (Agnetheln), ev. A. B. — Arthur Jungreis (Neupest), Rabbinats-Candidat, isr., und Rebekka Pollak, isr.

— (Waldfest.) Von dem Gedanken ausgehend, daß es wünschenswerth ist, zwischen den einzelnen deutschen Vereinen unserer Stadt engere Beziehungen herzustellen, damit sie gelegentlich Hand in Hand eine ihrer Hauptaufgaben in Angriff nehmen: nämlich die gesammte deutsche Bevölkerung Hermannstadts namentlich auch durch gesellschaftliche Berührung zu einer innerlich geschlossenen Einheit zu vereinigen, haben drei große Vereine unserer Stadt, der Turnverein, die „Falken" und der Männer-Gesangverein, auf Anregung des letzteren, die Eventualität in das Auge gefaßt, ein gemeinsames Waldfest abzuhalten. Bei diesem Beschlusse hat auch jene Erwägung mitgewirkt, daß die Waldfeste im Allgemeinen in der bei uns meist üblichen Form doch gar zu sehr zu reinen und dabei kostspieligen Unterhaltungen ohne besseren Kern sich entwickelt haben und daß es gerade Aufgabe des Vereinslebens sein muß, solchen Veranstaltungen einen Inhalt zu geben und — in der Weise, wie es der Turnverein bisher schon gethan hat — durch active Betheiligung der einzelnen Vereine sie zu Volksfesten in edlerem Sinne umzugestalten, sowie durch eine Vereinigung ihre Zahl zu reduciren. In dieser Absicht ist von den oben genannten drei Vereinen, deren Mitglieder vielfach identisch sind, die Abhaltung eines solchen Volksfestes beschlossen worden. — Nähere Bestimmungen werden seinerzeit dem Publicum durch die Blätter mitgetheilt werden.

— (Landskrone—Rothenthurmpaß.) Diese beiden Ausflüge lassen sich bei dem an Sonn- und Feiertagen zweimal stattfindenden Eisenbahn-Verkehr sehr leicht und angenehm verbinden. Morgens 4 Uhr 33 Minuten von Hermannstadt abgefahren, gelangt man um 5 Uhr 33 Minuten nach Talmatsch, wo dem Ausflügler reiche Gelegenheit zu nahen und ferneren Spaziergängen, namentlich zum Besuche der zumal in den Vormittagsstunden eine schöne und klare Rund- und Fernsicht gewährenden Ruine „Landskrone" geboten wird. Für Gesellschaften können bei vorheriger Ansage bei dem Gastwirthe Fielk (in der Mitte der Hauptstraße, rechts gelegenes Eckhaus), wo auch freundliche Schanklocalitäten zu finden sind, Getränke und auch kalte Speisen allsogleich hinaufbeschafft werden. Noch denselben Nachmittag kann die Fahrt in den Rothenthurmpaß — insoferne man diese Strecke auf der prächtigen Straße nicht zu Fuß zurückzulegen wünscht — fortgesetzt werden. Hier wird man durch die schöne Aussicht von der „Lauterburg" in das Alt- und Lauterbach-Thal, durch den Spaziergang in dem letzteren und Besichtigung der Mersing & Lessel'schen Holzindustrie-Anlagen, wie auch der im Bau begriffenen Altbrücke bei Rinwadului für die körperlichen Mühen reich entschädigt. Herr Billes sorgt durch gute Getränke und Speisen für leibliche Stärkung. Die Ankunft in Hermannstadt erfolgt Abends 9 Uhr 48 Minuten.

— (Totale Sonnen-Finsterniß.) Uebermorgen, Montag den 28. d. Mittags wird sich ein interessantes astronomisches Ereigniß abspielen. An diesem Tage tritt eine totale Sonnen-Finsterniß ein. Die Bedeckung der Sonnenscheibe durch den Neumond beginnt im Allgemeinen um 1 Uhr 29 Minuten Mittags, die totale Finsterniß um 2 Uhr 30 Minuten; die centrale Bedeckung beginnt um 4 Uhr 13 Min. Nachmittags und endigt um 5 Uhr 50 Minuten; Ende der Sonnenfinsterniß um 6 Uhr 52 Minuten Abends. Die Sonnenfinsterniß ist in Nord- und Centralamerika, im Norden des Atlantischen Oceans, im nördlichen Eismeer, in Nordwestafrika, Europa und Westasien sichtbar. In unseren Gegenden ist die Verfinsterung der Sonne nur eine theilweise.

— (Jancu-Denkmal-Fond.) Der Ausschuß des romänischen Cultur-Vereines hat in seiner vorgestrigen Sitzung wegen Wiedererlangung des beschlagnahmten Einlagebüchels über die zum Jancu-Denkmal-Fond gesammelten Geldbeträge eine Vorstellung an den k. ung. Minister des Inneren beschlossen.

— (Garten-Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 27. d. findet im Hermannsgarten ein Concert einer Abtheilung der Zweier-Regiments-Musik statt. Beginn 7 Uhr Abends.

— (Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Harteneckgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgebühr. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

— (Die Hansmann'schen Bäder) auf der sogenannten Fleischhauer-Wiese (Badgasse Nr. 10), die seit beinahe 50 Jahren sowohl wegen ihrer Vorzüglichkeit als Flußbäder, weiters infolge ihrer Bequemlichkeit als Familienbäder, als auch wegen des schönen und angenehmen Spazierganges bis zum Bade und von dort wieder zur Stadt zurück eines lebhaften Besuches sich erfreuen, sind nunmehr auf den derzeitigen Eigenthümer Conserven-Fabrikant Gustav Heinz käuflich übergegangen und derart in Stand gesetzt worden, daß den Wünschen des badenden Publicums möglichst Rechnung getragen erscheint. Auch eine gewiß sehr willkommene, daher freudig zu begrüßende Neuerung hat bei diesen Bädern platzgegriffen, indem fortan Erfrischungen, und zwar kalte Speisen und verschiedene Getränke, dort zu haben sein werden. Es kann daher nach genommenem, dem Körper sehr zuträglichem kalten Bade, nach welchen sich bekanntlich immer ein guter Appetit einstellt, sofort bei fertigem Tische im kühlenden Schatten prächtiger Baumanlagen im Garten der Badeanstalt der Ruhe gepflegt und dem Gaumen und Magen entsprechende Stärkung — jedenfals zu nur mäßigem Preise — zugeführt werden. — Um nun diese, Vielen gewiß sehr erwünschte Gelegenheit des Nützlichen und Angenehmen auch in der Wirklichkeit kennen zu lernen, fehlt nur noch das schöne warme Wetter, das hoffentlich nicht auch der heurigen Bade-Saison so wenig günstig sein wird, wie im Vorjahre. Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit, das geehrte p. t. Publicum auf die im Inseratentheile befindliche diesbezügliche Annonce aufmerksam zu machen.

— (Concert der Militär-Musik.) Sonntag den 27. d. wird eine Abtheilung der Regiments-Musik Nr. 2 in der „Restauration Stadtpark" concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

— (Die Leiche eines neugeborenen Kindes) wurde im Aborte des Hammersdorfer Pfarrhofes gefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der unheimliche Fund die Frucht eines sündigen Liebesverhältnisses gewesen und von der lieblosen unehelichen Mutter auf dem „anrüchigen" Wege unsichtbar gemacht werden wollte. Von den Dienstmägden auf dem Pfarrhofe ist erwiesen worden, daß keine derselben sich in anderen Umständen befunden hat. Natürlich bezeichnet die geschäftige Fama mit Ausmalung aller möglichen Einzelheiten eine bestimmte Person als Thäterin. Ob die bezüglichen Andeutungen begründet sind, muß erst durch die im Sinne der neuen Strafproceßordnung im Zuge befindlichen Erhebungen festgestellt werden. Bis noch ist in dieser Sache kein Anklage-Antrag erflossen.

— (Todesfall.) Frau Karoline Binder geb. Müller ist am 24. d. hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

— (Eine Deputation beim Handelsminister.) Eine Deputation der Gemeinde Magyar-Zsakod, Comitat Udvarhely, überreichte am 24. d. dem Handelsminister Alexander Hegedüs das Diplom seiner Wahl zum Ehrenbürger dieser Ortschaft. Die unter der Leitung des Vicegespans Andreas Damokos und des Oberstuhlrichters Koloman Galfy erschienene Deputation wurde dem Minister vom Reichstags-Abgeordneten Andreas Gyarfas vorgestellt. Minister Hegedüs dankte für die ehrende Auszeichnung, welche ihn umso angenehmer berühre, als sie von dem alten Neste seiner Familie ausging, und behielt die ganze Deputation zum Diner bei sich.

— (Mord.) Aus Wien wird vom 24. d. gemeldet: Der gestern Abends an dem alleinstehenden Fräulein Emilie Pleskot verübte Mord beschäftigt eingehend die Behörden und stellt sich als ein von langer Hand vorbereiteter Mord mit Raubabsicht dar. Der Mörder, der 19-jährige Steindrucker Julius Radetzky, ist ein bereits mehrfach abgestrafter Bursche, der, um seiner Eitelkeit zu fröhnen, den Mord an Fräulein Pleskot in der Absicht verübt haben dürfte, sich in den Besitz vermutheter Ersparnisse zu setzen. Radetzky gelangte in die Wohnung der Dame, die sich des besten Leumundes erfreute, unter dem Vorgeben, ein Zimmer miethen zu wollen. Nichtsdestoweniger hatte er aus dem Atelier seines Schwagers, bei dem er in Condition stand, ein zweischneidiges scharf geschliffenes Papiermesser mitgenommen, was zweifelsohne erkennen läßt, daß er in der Absicht ausging, zu morden. Die Polizei nimmt an, daß er einen Raubmord verüben wollte, daß ihm aber durch den augenblicklich eingetretenen Tod seines Opfers die Gelegenheit entschlüpft war, den Raub auszuführen. Von gestern Abends bis heute Früh simulirte Radetzky Blödsinn. Als er sich Vormittags zu einem Geständnisse herbeiließ, benahm er sich rückhältig und wortkarg und wollte glauben machen, daß er aus gekränkter Eitelkeit, weil die Pleskot seiner Sympathie kühl begegnete, den Mord mit Vorbedacht ausgeführt habe. Ueber das Opfer der gestrigen Unthat in der Neustiftgasse wird allseits die beste Auskunft gegeben. Die Pleskot verschied, ohne das Bewußtsein erlangt und ohne ein Wort gesprochen zu haben.

— (Begraben oder Verbrennen?) Am 10. Januar dieses Jahres starb in Baden die Hausbesitzerin Frau Julie Wedl, eine überaus wohlthätige Dame, mit Hinterlassung eines großen Vermögens. Zu Universalerben bestimmte sie ihre beiden Schwestern Julie von Wellenhof und Leopoldine Wedl und ordnete im Testamente an, daß ihre Leiche nicht zu begraben, sondern zu verbrennen sei. Trotz dieser Anordnung ließen die Schwestern die Leiche begraben. Das Ansuchen des Vereines „Die Flamme" um Uebergabe des Leichnams wurde vom Bezirksgerichte abschlägig beschieden. Nun wandte sich der Sohn der Hausbesitzerin, Dr. Josef Wedl, der in einem Nachtrags-Codicill von seiner Mutter aufgefordert worden war, darauf zu achten, daß ihr Wille respectirt werde, an das Kreisgericht. Dieses entschied, daß die beiden Schwestern als Universalerbinen binnen 14 Tage bei der Bezirkshauptmannschaft die Exhumirung der Leiche zu erwirken und diese dem Vereine „Die Flamme" behufs Feuerbestattung zu übergeben haben.

— (Verschiedenes.) Prinz-Regent Luitpold ist mit seiner Tochter Therese am 22. d. Früh in Wien eingetroffen. — Einer Meldung der „Schlesischen Ztg." aus Sybillenort zufolge sind beim König Albert von Sachsen am 21. d. Abends nach einer Wagenfahrt Blasenbeschwerden eingetreten, weßhalb dem Patienten von den Aerzten mehrtägige Bettruhe anempohlen wurde. Der König befindet sich in guter Stimmung. Die Temperatur ist normal, der Puls recht kräftig. — Die japanischen Prinzen Kotohito und Iwakura trafen am 23. d. in Wien ein und begaben sich am 24. d. nach Konstantinopel. Am 11. Juni treffen die Prinzen wieder in Wien ein und werden officiell empfangen und als Gäste des Kaisers in der Hofburg wohnen. Der Aufenthalt der Prinzen in Wien wird drei Tage dauern. — Das Grazer Landesgericht verständigte die Wiener Polizeidirection, daß der aus Preßburg gebürtige Friseur Anton Rosner und dessen Gattin Katharina von dort flüchteten, nachdem sie einen Betrag von 1400 Kronen und Schmuckgegenstände gestohlen hatten. Es gelang, das Paar in Wien auszuforschen und zu verhaften. Die Schmuckgegenstände wurden noch vorgefunden, das Geld hatten Rosner und Frau in Budapest verbraucht. — Wie der Wiener Polizeidirection aus San Francisco gemeldet wird, ist der Gesellschaftssecretär Charles King nach Unterschlagung eines großen Geldbetrages nach Europa flüchtig geworden. Auf die Verhaftung des Flüchtigen wurde eine Belohnung von 250 Dollars ausgesetzt. — Der Eisenbahnbeamte Emerich Siegel hat sich am 21. d. Abends in einem Westbahnzuge erschossen. Das Motiv der That war Verfolgungswahn. — Der Sodawassererzeuger Forscher, der am 21. d. in Mährisch-Ostrau seine Fabrik eröffnete, büßte beim ersten Arbeitsversuche auf schreckliche Weise sein Leben ein. Der Kühlkessel explodirte und riß Forscher das halbe Gesicht weg. Nach kurzer Zeit starb der Verunglückte. — Bei der Hauptcasse der Eisenbahn in Erfurt wurden große Unterschlagungen entdeckt, deren Höhe vorläufig auf eine Viertelmillion Mark geschätzt wird. Der Hauptschuldige, Bahnsecretär Tumayer, ist flüchtig. Die Malversationen reichen bis 1892 zurück. Die Frau des Cassiers wurde unter dem Verdachte der Mithilfe verhaftet. — Im ersten Vierteljahr wurden aus dem Regierungsbezirke Oppeln 199 Personen, meistentheils Galizier, ausgewiesen.

Erzherzogin Marie Therese spendete 10.000 Kronen zum Besten des Denkmalfondes des Erzherzogs Karl Ludwig. — Wie aus Reichenau gemeldet wird, überfiel am 22. d. Mts. nach 10 Uhr Nachts eine Truppe von etwa 400 Arbeitern aus Bamberg das Anwesen des Landwirthes und Bezirksobmannes Tobias Kutschera in Lupeni, welcher für den Urheber der Milchvertheuerung im Reichenauer Verwaltungsbezirke gehalten wird. Bei dem entstandenen Handgemenge wurden vier Personen, darunter ein Sohn des Kutschera, verwundet. Auch an dem Eigenthum des Kutschera wurde Schaden angerichtet, jedoch nicht in beträchtlichem Umfange. Die Verletzten mußten in ärztliche Behandlung genommen werden, jedoch scheint es, daß ihr Zustand nicht bedenklich ist. Einige Thäter wurden bereits verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. — Am 23. d. Nachmittags brach in der Gemeinde Lipoveni im Bezirke Suczawa ein Brand aus, der über 80 Gehöfte einäscherte. Ungefähr 300 Personen sind obdachlos. — Am 24. d. Früh fand in Rom bei prachtvollem Wetter in der herrlich geschmückten und glänzend beleuchteten St. Peterskirche die Feier der Heiligsprechung des selig gesprochenen Jean Baptiste Delasalle und der selig gesprochenen Rita da Cascia statt. — „Reuter's Bureau" meldet aus Durban, daß ein Indier an der Beulenpest gestorben sei. Die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln wurden ergriffen.

— (Der p. t. Damenwelt) empfehlen wir das Inserat des bekannten Temesvarer Apothekers Michael Steiner, dessen weltberühmte Norma-Toilette- und Schönheits-Mittel sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. — Die Norma-Gesichts- und Hand-Salbe, Norma-Seife, Norma-Puder ꝛc. sind so wunderbar wirkend, daß sie nicht nur im In-, sondern auch im Auslande sehr verbreitet sind. — Ein Versuch

---

werth. Ich werde also weiter nachdenken müssen, um vielleicht doch noch darauf zu kommen. Einmal beim Erwachen war mir's als ob ich es wüßte. Aber es war wohl nur ein Traum, der mir diese Täuschung vorgespieglt hat, und ein böser Traum überdies; denn es lag mir auf der Seele, wie die dunkle Erinnerung an etwas Fürchterliches. Sage mir doch, Mutter: ist in jener Nacht drüben auf Elvershöh etwas Schlimmes geschehen — irgend ein Unglück?"

Frau Hallager wollte der Wahrheit gemäß antworten, daß ihr nichts davon bekannt sei, aber in diesem Augenblick steckte Frau Henning vorsichtig den Kopf zur Thür herein und meldete halblaut: „Das Fräulein v. Linderode ist wieder da und möchte ein paar Worte mit Fräulein Jensen sprechen."

Thyra hatte sich schnell erhoben, doch Erik war in demselben Moment emporgefahren und hatte mit festem Druck ihr Hangelenk ergriffen. Seine Augen blitzten, und sein blasses Gesicht hatte sich geröthet.

„Nein," rief er, und es war eine überraschende Kraft in dem befehlenden Klang seiner Stimme, „ich verbiete es Dir, zu gehen! Wie kann sie es wagen, hierherzukommen? Und was hat sie mit Dir zu reden? Man soll sie fortschicken — sogleich! Ich kann es nicht ertragen, sie in Eurer Nähe zu wissen."

In äußerster Bestürzung sah Thyra zu ihrer Pflegemutter hinüber. Frau Hallager aber legte besänftigend ihre Hand auf Erik's lockiges Haar und sagte: „Sei ruhig, mein Sohn! Es wird Alles so geschehen, wie Du es verlangst. Aber dieses Fräulein v. Linderode ist heute nicht zum ersten Mal hier. Sie gibt vor, Dir befreundet zu sein, und kam sehr häufig, nach Deinem Befinden zu fragen."

Die bittenden und vorwurfsvollen Blicke des jungen Mädchens hatten sie nicht abhalten können, auszusprechen, was sie nach ihrer strengen Auffassung von der Pflicht der Wahrhaftigkeit nicht verheimlichen zu dürfen glaubte. Auch sie aber mochte jetzt ein wenig bestürzt sein über die Wirkung ihrer Worte; denn Erik, der Thyra's Arm freigegeben hatte, griff sich mit beiden Händen an die Stirn und starrte vor sich hin, wie Jemand, der an seinem eigenen Verstande irre zu werden anfängt.

(Fortsetzung folgt.)

genügt, um jede Dame zu überzeugen, daß die Norma-Schönheitsmittel unentbehrlich sind.

— (Ein strittiger Haupttreffer.) Eine interessante, bisher noch nicht aufgeklärte Affaire beschäftigt das Finanzministerium, die Polizei und die Gerichte. Es handelt sich um einen im Vorjahre gezogenen Haupttreffer der Ungarischen Prämienlose, dessen Auszahlung von der Staats-Central-Casse inhibirt wurde, da zwei Parteien ihre Ansprüche auf den Haupttreffer angemeldet haben. Die Vorgeschichte dieses strittigen Haupttreffers ist folgende: Anfangs November v. J. erschien in der Buchhaltung des Finanzministeriums ein k. u. k. Oberlieutenant in Begleitung eines Beamten der Pester Ungarischen Commercialbank und präsentirte dem Rechnungsrathe Ignaz Poljak ein Prämienlos, welches kurz vorher mit dem Haupttreffer von 150.000 Gulden gezogen worden war, um die Auszahlung des Loses zu veranlassen. Rechnungsrath Poljak forderte den Officier und den Beamten auf, sich zu legitimiren. Dies geschah, worauf Rechnungsrath Poljak sich persönlich in die Bank begab und dort die Mittheilung machte, daß gegen die Auszahlung des Haupttreffers seitens des in Aachen domicilirenden Privatingenieurs August Albach Einspruch erhoben worden sei. Albach hatte Folgendes angegeben: Anläßlich der Millenniums-Ausstellung im Jahre 1896 ist er nach Ungarn gekommen und besuchte bei dieser Gelegenheit auch die Stadt Pozsega; dort gerieth er in momentane Geldverlegenheit und verpfändete bei der Pozsegaer Sparcasse das in Frage stehende Prämienlos. Nun wurde aber noch im Jahre 1896 in der Pozsegaer Sparcasse ein Einbruchsdiebstahl verübt; unter den entwendeten Werthpapieren befand sich auch das von Albach versetzte Los, bezüglich dessen, wie es den Anschein hat, die Amortisirung verabsäumt worden ist. Albach wies zur Bekräftigung seiner Angabe auch den Pfandschein vor. Der Oberlieutenant seinerseits erklärte, daß er das Los von einer Triester Bank bona fide gekauft habe, was im Verlaufe der eingeleiteten Recherchen sich auch als richtig erwies; auf welche Weise das Triester Bankinstitut in den Besitz des Loses gelangt ist, das konnte jedoch nicht festgestellt werden. Mit dieser Aufklärung mußten sich vorläufig der Besitzer des Loses und die Pester Ungarische Commercialbank, welche die Vermittlung bei der Auszahlung des Haupttreffers übernommen hatte, begnügen. Dem Oberlieutenant wurde bedeutet, nach sechs Monaten sich wieder zu melden, und wenn bis dahin kein gerichtliches Verbot kommt, werde ihm der Haupttreffer ausbezahlt werden. Ein solches Verbot langte nun wirklich am 26. v. M. seitens des Pozsegaer Gerichtshofes ein. Hievon wurden der Officier, der in Oesterreich sein Domicil hat, und die Pester Ungarische Commercialbank sofort verständigt. Der Aachener Ingenieur August Albach ließ seit November v. J. nichts mehr von sich hören.

— (Ein Wiener Erfinder). Vor fünfzig Jahren, so schreibt die „Wiener Apendpost", war noch das Wort populär: Wien ist mit Silber-Zwanzigern gepflastert. Einen Silber-Zwanziger kostete in der That jeder Granatwürfel des Pflasters, bis er kunstgerecht an Ort und Stelle eingefügt war. Die Zeiten haben sich seither geändert, die Preise auch, und zwar sind letztere gemeiniglich nicht niedriger geworden; vielleicht kann man heute schon sagen, Wien sei mit Kronen-Stücken gepflastert. Die kostbaren Würfel werden aus den Mauthausener Steinbrüchen bezogen, und zwar geschieht dies seit dem Jahre 1800. Vor dieser Zeit wurden nur Steinplatten aus dem Sieveringer Steinbruche verwendet. Die Pflasterung der Straßen in der inneren Stadt datirt seit dem Jahre 1526, in den Vorstädten wurde sie erst nach 1780 eingeführt. Fünfzehn Jahre später — 1795 — hat ein Wiener Beamter den Asphalt erfunden. Karl Freiherr v. Meidinger zu Meidinger-Lauterbach war Landrechtssecretär, daneben Physiker, Botaniker, Chemiker, Mineraloge; der große Scopoli und der noch größere Jacquin waren seine Professoren. Geboren war er vor 150 Jahren, am 15. Mai 1750. Es ist merkwürdig, daß Meidinger bei seiner Erfindung gerade an den Straßenbelag nicht gedacht hat, wenigstens nicht in seiner ersten gedruckten Proclamation, worin er von seinem Asphalt sagt: erstens kann derselbe zum Kalfatern der Schiffe und des Tauwerks besser, als der gewöhnliche Schiffstheer gebraucht werden, dann dient er auch zweitens als ein vortreffliches Mittel zum Bestreichen alles Holzwerkes für den Wasser-Mühlen- und Brückenbau, drittens läßt er sich im verdünnten Zustande als die beste Wagenschmiere und zum Brennen in Leuchtpfannen gebrauchen, und viertens gibt er einen trefflichen, schwarzen, haltbaren, glänzenden, nie abspringenden, biegsamen Firniß für schwarzes Leder und Riemenwerk etc. Baron Meidinger war eine populäre Gestalt in Wien. „Wenn ich den Baron", schreibt der Localhistoriker Gräffer, „der so schwer ging, weil er krumm war und an einer Achselkrücke mühevoll einherhinkte, von seiner Amtsstube im Landrechthause in sein finsteres Logis im Rosengäßchen begleitete, so kamen die Leute auf ihn zu und gratulirten ihm zu seinen chemischen Wundern oder baten ihn um Rath, um Auskunft, um Dieses oder Jenes. Der gebrechliche Mann gerieth da in die angenehmste Verlegenheit von der Welt, nahm den großen dreieckigen Hut tief ab vor Vergnügen und Höflichkeit und schnellte dankend und verheißend den langen Zopf ringsum." Baron Meidinger hat mehrere seiner wissenschaftlichen Arbeiten drucken lassen, darunter eine Naturgeschichte der österreichischen Fische, 5 Theile in Folio mit schön gestochenen und colorirten Kupfern, deren Naturtreue und Schönheit in Fachkreisen allgemein anerkannt wird. Er starb 1820 zu Wien.

— (Margit-Crême.) Es gibt wenige Damen im Lande, die diese ausgezeichnete Gesichtssalbe des Arader Apothekers Kelen v. Földes nicht kennen. — Nämlich erfreut sich das Margit-Crême unter allen Gesichtsverschönerungs-Mitteln des größten Absatzes, da diese allgemein beliebte Gesichtssalbe weder Quecksilber, noch Blei enthält, gänzlich unschädlich ist und alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Sommersprossen, Ausschläge 2c. schon nach einigen Tagen entfernt und dem Gesichte eine schöne, zarte Farbe verleiht. Großer Tiegel 2 Kronen, kleiner 1 Krone. — Zu haben beim Erzeuger und in allen Apotheken.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 25. Mai. Mit Bezug auf die im „Magyarország" erschienene Nachricht, wonach General Moriz Perl in den Karlsburger Casernen die mit ungarischer Aufschrift versehenen Orientirungstafeln beanstandet hätte, haben die Delegirten Alexander Mohay und Gabriel Zeyk von dem gemeinsamen Kriegsminister Baron Krieghammer Aufklärung verlangt. Der Minister ertheilte, wie die „Bud. Corr." erfährt, die Aufklärung — und ermächtigte die erwähnten Delegirten auch zur Veröffentlichung dieser Aufklärung —, daß er, sobald er Kenntniß von der Sache erhielt, sofort eine dringende Verordnung an den betreffenden Corpscommandanten richtete, auf Grund deren die Angelegenheit eine nach jeder Richtung hin beruhigende Lösung finden wird.

Original-Telegramme.

Budapest, 26. Mai. In der österreichischen Delegation beklagte sich Kaftan, daß in das Berliner Festprogramm die Enthüllung des Sigismund-Monumentes einbezogen war, da Kaiser Sigismund so viel Unheil über Böhmen heraufbeschworen hat.

Paris, 26. Mai. Im Senate erklärte Kriegsminister Gallifet, es sei wahr, daß ein Officier im Kriegsministerium ein Document betreffs der Dreyfus-Affaire im Hinblick auf die Erneuerung dieser Affaire unterschlagen und er diesen Officier seines Amtes entsetzt habe.

London, 26. Mai. Feldmarschall Roberts kam mit der Armee in Vredefort an; die Buren ziehen sich überall zurück.

Fremden-Liste
vom 26. Mai.

Hotel Römischer Kaiser. Kerczek, Feldmarschall-Lieutenant, von Bozen; Schuster sammt Gattin, Holzhändler, von Mediasch; Seligman, Kaufmann, von Villany; Bekes, Kaufmann, von Debreczin; Pollak, Kaufmann, von Prag; Weiß, Hirschensohn, Greiner, Rosenthal, Csilag, Hirschl, Kaufleute, von Budapest; Alvinczi, Fink, Reiff, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neurihrer. Reich, Kaufmann, von Wien; Grün, Beamter, von Klausenburg.

Hotel Meltzer. Varga, Kindergärtnerin, von Szelistye; Müller, Ingenieur, von Szaßregen; Branya, Beamter, von Pojana.

(Eingesendet.)

K O S M I N

Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „Kosmin", weil es nachgewiesenermaßen die Zähne conservirt, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser Wirkung übertrifft Kosmin alle anderen Mund- und Zahnwasser. — Flasche Kr. 2.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

Haupt-Depot für Siebenbürgen **J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt,** Heltauergasse 59.

KLEINO-SCHEG **ELYSEE** BESTER CHAMPAGNER

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 25. Mai.

4% -ige ung. Gold-Rente	115.05	1860-er Lose	135.—
4% -ige „ Kronen-Rente	91.20	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	1773.—
4½% -ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold	110.—	Ungarische Credit-Actien	720.—
4½% -ige „ „ „ „ i. Silber	99.—	Oesterreichische Credit-Actien	718.25
5% -ige ung. Ostbahn v. J. 1876	115.75	20 Francs-Stücke	19.26½
4% -ige Grundentl.-Obligationen	91.20	Deutsche Reichsmark	118.25
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	92.50	London a vista	242.40
Ungarische Prämien-Lose	158.50	Paris a vista	96.30
4% -ige Theißregulirungs-Lose	138.25	4% -ige Oesterr. Kronen-Rente	96.40
4²/₁₀% -ige Oesterr. Papier-Rente	97.45	K. u. k. Ducaten	11.33
4²/₁₀% -ige „ Silber-Rente	97.—	Italienische Banknoten	90.50
4% -ige Oesterr. Gold-Rente	114.95		

4½% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40½-jähr. Verl. 99.75
4½% „ „ „ allgemeinen Sparcasse IV. Emission 100.—

Wechselstube
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.
Ausführung
aller Bank- und Wechslergeschäfte
zu coulanten Bedingungen.
Auskünfte kostenfrei. (169) 11

Eröffnungs-Anzeige!
O'Brien mit seiner aus 30 Personen bestehenden
Specialitäten-Gesellschaft
trifft in einigen Tagen hier ein und beginnt **Samstag den 2. Juni d. J.** in dem eigens zu diesem Zwecke erbauten und mit allem Comfort eingerichteten **Variété einen Cyclus von Vorstellungen.**
Nur Specialitäten ersten Ranges. Alles Nähere am Eröffnungs-Tage.
Hochachtungsvoll
[397] 1—1 **O'Brien.**

Hirdetmény.

A **fogarasi m. kir. állami ménesbirtokon foganatositandó alább felsorolt épitkezési munkálatok kivitelének biztositása czéljából folyo évi junius hó 6-án, délelőtt 11 órakor, a fogarasi m. kir. állami ménesbirtok igazgatóságánál zárt irásbeli ajánlati versenytárgyalás** tartatik, és pedig: [372] 2—2

1. A fogarasi belső majorban a központi magtár átalakitása 3053 Kor. 86 fill.
2. A mundrai majorban cseléd-lak és bognárműhely építése 11067 „ 21 „
3. A mundrai majorban szarvasmarha-istálló építése . . 8510 „ 86 „
4. A mundrai majorben egy 8 fiókos szénapajta építése 3178 „ 79 „

vállalati költség-összeggel, megjegyezvén, hogy az épitkezési munkákhoz szükséges téglát a ménesbirtok igazgatósága adja, a melynek értéke a fenti összegekbe beszámitva nincsen.

A fenti épitkezési munkák legkésőbb folyó évi szeptember hó 31-ig befejezendők.

A részletes árlejtési feltételek, valamint az épitkezési munkákra vonatkozó tervek és költségvetések a fogarasi m. kir. állami ménesbirtok igazgatóságánál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Budapest, 1900. május hó 16-án.

Földmivelésügyi m. kir. minister.

Häuser-Verkauf.
Ein **Haus** in der **Unterstadt** und eines in der **Josef-Vorstadt** aus freier Hand **zu verkaufen.**
Näheres bei **Robert Gutt, Kreuzgasse 13.**
[393] 1—3

Möbel
zu verkaufen
Hundsrücken Nr. 33.
[386, 2-2

Bestes, vollkommen trockenes
Buchen-Brennholz
ungeschwemmt,
per Meterklafter 11 fl. 50 kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 12 fl., — geschnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 kr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 14 fl. [225] 8
Bestellungen nimmt entgegen **Joh. J. Keil,** Mehl-Niederlage, **Grosser Ring 11, G. Orendt und W. Feiri,** Heltauergasse 45, **Josef Schwarz,** Kaufmann, Saggasse 8, **Karl Mühlsteffen,** Färbergasse 19, und **Gustav Gürtler,** Elisabethgasse 29.
Karl Roth,
Reussbachgasse Nr. 7.

Die **Tuch-Abtheilung** der Firma
Kastner & Öhler, Graz
unterhält das **grösste Sortiment** in
echt steierischen Loden.
Anerkannt beste Fabrikate aus garantirt reiner Schafwolle.
Mode-Stoffe, schwarze und blaue Stoffe für Herren-Kleider. [128] 24-26
Muster franco.

Kaffee
circa 20 Sorten in allen Preislagen von **Kr. 2.16** bis **Kr. 4.70 per 1 Kilo** bei
J. B. Misselbacher sen.,
Hermannstadt.
Preislisten werden auf Wunsch gratis zugesandt. [322 7 16

Salzburg — Vizakna.
Hôtel Bressler.
Geöffnet vom 15. Mai bis 30. August.
Neu möblirte Monatszimmer — staubfreier Park — schattige Garten-Restauration — eleganter neugebauter Speise-Saal — Clavier — vorzügliche Küche — reine Weine — Steinbrucher und Drei-Eichen-Biere — mässige Preise. [353] 6—6

Auf Wunsch Probebilder!
Portraits
in **Oel, Aquarell-Farben** oder **Platin,**
sowie alle Arten von **Photographien** liefert unter **Garantie** die leistungsfähigste Anstalt
Wilhelm Auerlich,
Hermannstadt, Heltauergasse 53, **Wien,** IV/2, Favoritenstrasse 21.
Die Preise sind in der Hermannstädter Anstalt seit 1. November 1899 bedeutend reducirt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.
Aufnahmsstunden täglich ohne Unterschied der Witterung von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. [40] 13—50

Badeanstalts-Eröffnung.
Ich beehre mich, dem p. t. Publicum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich die seit vielen Jahren beliebten
Hansmann'schen Flussbäder
käuflich an mich gebracht und mit heutigem Tage **eröffnet** habe.
Gleichzeitig theile ich dem geehrten Publicum mit, daß ich **im Badeanstalts-Garten,** dem vielbegehrten Wunsche des Badepublicums entgegenkommend, daselbst **stets frische vorzügliche Getränke und kalte Speisen** führe. [395] 1—3
Mit der Versicherung, den Ansprüchen auf das Beste und Billigste Genüge zu leisten, bitte um gütigen Zuspruch.
Ergebener
Gustav Heinz,
Hermannstadt, 26. Mai 1900. Badeanstalts-Besitzer.

Unübertrefflich sind

die weltberühmten **NORMA-Toilette- u. Schönheitsmittel**, welche **gänzlich unschädlich** und gesetzlich geschützt sind. Ein Versuch genügt, um Jeden zu überzeugen, daß die **besten** Toilette-Artikel folgende sind:

NORMA-Hand- und Gesichtssalbe entfernt in einigen Tagen jedwede Hautkrankheit, Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, glättet die Runzeln und verleiht dem Gesichte eine schöne weiße Farbe. **1 Tiegel 1 Kr. 20 H.**

SCHUTZMARKE

NORMA-Seife ist die beste Seife der Welt. Angenehm riechend. Preis **80 Heller.**

NORMA-Poudre (in drei Farben) hält gut an u. ist unschädlich. **1 Schachtel 2 Kronen.**

NORMA-Haarwasser bewährt sich vorzüglich für Stärkung des Haarbodens und **gegen Haarausfall.** 1. Flacon 2 Kronen.

NORMA-Haarfarbe, das sicherste und beste Mittel (gänzlich unschädlich) zur blonden, braunen und schwarzen Färbung der Haare. 1 Flacon 4 Kronen. Hiezu ein Haarfärbekamm 3 Kronen. — Zu haben allein bei: (387) 1—10

Michael Steiner,

Stadtapotheke in **Temesvár, Papnövelde-tér 30.**

Hauptdepôt in Budapest, in der Apoth. **Török József.**

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhält sich gratis und franco durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.** [649] 40—52

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1900.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur
- fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
- fl. 6.— und 6.90 von besserer
- fl. 7.75 von feiner
- fl. 8.65 von feinster
- fl. 10.— von hochfeiner

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug **fl. 10.** —, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne 2c. 2c. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

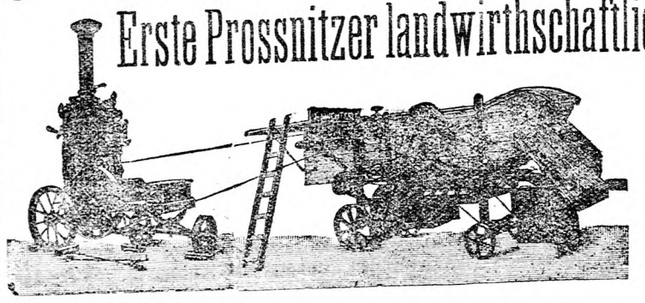
Muster gratis und franco.

Mustergetreue Lieferung garantirt.

Die **Vortheile** der Privatkundschaft, Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen, sind bedeutend. (274) 18—40

Beste Motor-Dreschgarnituren der Gegenwart. Bereits mehr als 500 Dreschgarnituren mit bestem Erfolge im Betriebe. **1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899 — 34 höchste Auszeichnungen erhalten.**

Erste Prossnitzer landwirthschaftliche Maschinen- u. Dampfmotoren-Fabrik F. Wichterle,



Generalvertreter: **LUDWIG KÁLLAY,**

BUDAPEST, VI., GYÁR-UTCZA Nr. 50,

empfiehlt die **neuesten, patentirten** funkenfreien [341] 2—5

Motor-Dreschgarnituren

mit **doppeltem Putzwerk, Gerstenentgranner** und practischem **Klee-Enthülsungs-Apparat** zu **billigen Preisen und günstigen Zahlungs-Bedingnissen.** — Für **große Leistung** und **dauerhafte Construction** die **vollste Garantie.** — **Billigste Betriebskraft.** — **Mit Adressen,** wo unsere **Motorgarnituren** im **Betriebe** besichtigt werden können, dienen wir gerne. — **Motore und Dreschmaschinen** sind stets im **Budapester Fabrikslager, VI., Gyár-uteza 50,** zur Besichtigung aufgestellt. Preiscourante senden auf Wunsch gratis.

Photographische Apparate

(auch für Radfahrer) zu allen Preisen.

Sämmtliche Bedarfs-Artikel für Amateur-Photographen. — Vollständiges Lager der Eastman-Kodak-Artikel. — Lechner's Mittheilungen photogr. Inhalts: 12 Hefte, Preis jährl. 2 Kronen. Probehefte gratis. (340) 5—10

Neuer Katalog, Quartband mit 180 Seiten und 300 Abbildg. à K. 1·20 (Betrag wird rückvergütet bei Einkäufen von 10 K. an).

Gratis-Unterricht im Atelier.

R. Lechner k. u. k. Hof-Manufactur für Photographie. **(Wilh. Müller)**

Wien, Graben 31.

(Kunsttischlerei.) (Photogr. Atelier.)

Mütter!

Ehe Sie einen **Kinderwagen** kaufen, besichtigen Sie oder lassen Sie sich einen **reich illustrirten Katalog gratis u. franco** von den **neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren Wägen** kommen.

Empfohlen von ärztlichen Capacitäten! Größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz!

L. Baumann, k. k. Privilegiums-Inhaber,

WIEN, VI., Millergasse 6.

Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn obenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens ist. (126) 13

RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol. Station der **Valsuganabahn.**

1¼ Stunden von Trient entfernt, **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektrische Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai—October. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno. (328 3—10

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

		für Sections-Mitglieder:	
mit Wäsche	50 kr.	mit Wäsche	40 kr.
ohne Wäsche	40 kr.	ohne Wäsche	30 kr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [799] 33

Section „Hermannstadt" S. K.-V.

Die Wechselstube der

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,

Sporergasse Nr. 2,

übernimmt

Geld-Einlagen

auf **sechs Monate und darüber** gegen 4½ Percent, auf **kürzere Zeit** gegen 4 Percent und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.

Bei Auszahlung der Einlage-Zinsen wird **ein Steuerabzug nicht** gemacht.

Geld-Einlagen, die im Wege der k. ung. Post einlangen, werden umgehend bei Uebersendung des Einlagebuches bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege zurückgezahlt. Behufs **portofreier Einsendung** von Geld-Einlagen werden auf Verlangen Einzahlungs-Scheine für den **Post-Chequeverkehr** von der Anstalt unentgeltlich hinausgegeben.

Es steht dem Einleger frei, den Vorbehalt zu machen, daß die Einlage nur an eine **bestimmte Person** ausgezahlt werden solle oder die Anordnung zu treffen, daß die Einlage nicht vor einem **bestimmten Zeitpunct** oder vor dem Eintritte eines bestimmten Ereignisses (Großjährigkeit, Heirat u. a.) [gesperrte Einlagen] zu erfolgen sei. [63] 8—10

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Mödlinger Schuhfabriks-Niederlage

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 20.

Die **Mödlinger Schuhfabrik** hat **über 100 Filialen** in allen größeren Städten Siebenbürgens, Ungarns, Oesterreichs und Deutschlands und erfreut sich überall des größten Zuspruches.

Die Mödlinger Schuhfabriks-Niederlage

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 20,

hat **alle Sorten u. Formen der schönsten, billigen, feinsten u. dauerhaftesten Pariser und hohe Schuhe für Damen, Herren und Kinder,** als auch für die **Sommer-Saison braune und schwarze Drill-Turnschuhe mit Leder- und Gummi-Sohle** stets **in größter Auswahl** vorräthig. (339) 5—6

Die Mödlinger Schuhfabriks-Niederlage

besteht in **Hermannstadt seit 12 Jahren,** befleißigt sich immer der höflichsten und **promptesten Bedienung** und erfreut sich auch zufolge ihrer **schönen und dauerhaften Waare** eines allgemeinen Vertrauens.

Post-Aufträge werden **per Nachnahme** prompt effectuirt. **Reparaturen werden angenommen.**

Mödlinger Schuhfabriks-Niederlage

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 20.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun., Eger** und **Leipzig**

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Nur echt mit Schutzmarke **„Globus".** (377) 1—4 In Packeten à 24 Heller überall vorräthig.

Für Landwirthe! — Für Weinbautreibende!

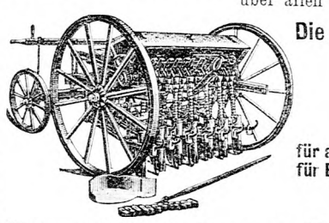
Zur **Vernichtung** des **Hederichs** und des **wilden Senfs,** sowie zum **Bespritzen der Weingärten,** als auch zur **Vertilgung** der **Obstbaumschädlinge** haben sich **Ph. Mayfarth & Co.'s patentirte**

selbstthätige

tragbare, als auch fahrbare Spritzen

„Syphonia"

am besten bewährt, welche **ohne zu pumpen** die Flüssigkeit **selbstthätig** über die Pflanzen stäuben. **Viele Tausende** dieser Spritzen stehen in Verwendung und **zahlreiche lobende Zeugnisse** beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen.



Die besten **Säemaschinen** sind **Ph. Mayfarth & Co.'s** neu construirte

„AGRICOLA"

(Schubrad-System)

für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern; für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Ermöglichen grösste Ersparniss an Arbeit, Zeit und Geld.

Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen

fabriciren und liefern **als Specialität** unter Garantie in neuester, vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.,

kaiserl. königl. ausschl. priv. Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen,

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71. (979) 10—12

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und broncenen Medaillen. — Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Grosse goldene Medaille des ung. Landes-Agricultur-Vereines Szegedin 1899.

PUMPEN WAAGEN

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Fabriken, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

Beste Gummi- und Hanf-Schläuche.

Alle Arten Röhren.

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- u. Laufgewichts-Brücken-Waagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirthschaftliche und andere Zwecke, **Personen-Waagen, Waagen für Hausgebrauch, Vieh-Waagen.**

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- und Maschinen-Fabrikation

Kataloge gratis u. franco. **W. GARVENS,** {**Wien, I., Wallfischgasse 14, I., Schwarzenbergstrasse 6.** Kataloge gratis u. franco.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technische und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich [210] 9—26

Garvens' Pumpen. resp. Garvens' Waagen.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).